

# Mit vollen Segeln Richtung Kultur

Von Ausstellungen bis zum Kulturmeilenfest: Der Verein Maritimes Viertel in der Wik hat viel geplant

VON KARINA DREYER

**WIK.** Der Verein Maritimes Viertel hat die von der Pandemie geprägte Zeit genutzt, um neuen Ideen Raum zu schaffen: So startete am Sonntag das Veranstaltungsjahr in der ehemaligen Technischen Marine Schule, kurz TMS, mit einer Lichtkunst-Ausstellung, die noch bis Ende Mai zu sehen ist. Gefolgt von Lesevents mit dem Krimi Kartell, einer Ausstellung zum Thema Minenräumung in der Ostsee und Novemberrevolution, der Museumsnacht und dem Kulturmeilenfest.

## Eine Schiffsmodell-Welt im ehemaligen Anker Café

Die Sitzungen des Vereins werden wieder länger, viel steht auf der Tagesordnung: Nachdem nun die Schleusenausstellung erneuert und die Miniaturstadt Kiel verfeinert wurde, ist in dem ehemaligen Anker Café eine Schiffsmodell-Welt entstanden. Von einem privaten Sammler gab es selbstgebaute Kriegsschiffe aus Papier, ebenso Modelle vom Wasser- und Schiffsahrtsamt. Zu sehen sind unter anderem das frachtfahrende Nuklearschiff „Otto Hahn“, der Flugzeugträger „Graf Zeppelin“ sowie der Schoner „Baltimore Klipper“.

„Vier große Schiffe kommen noch hinzu“, sagt Heinz Jannig, der sich mit Dirk-Uwe Spengler um die Modelle kümmert. Gleich nebenan wird ein neuer Raum eingerichtet – für Kinder und Schulklassen. „Hier können an einem Tisch Knoten gelernt werden und Hausmodelle aus Papier gebastelt werden. Darauf sind die Kinder immer besonders stolz“, sagt Jannig.

Auch mit kulturellem Leben werden die großen Säle der TMS gefüllt. Noch bis zum 29. Mai ist die **Lichtkunst von Christian Lux** jeweils mittwochs von 17 bis 20 Uhr zu sehen. Die



Ein Raum voller Schiffsmodelle entsteht im einstigen Anker Café, wie Heinz Jannig (links) und Dirk-Uwe Spengler zeigen. FOTOS: KARINA DREYER



„Es geht auch um die Frage, wie wir die Minen aus der Ostsee beseitigen können.“

Ingrid Lietzow, Vorsitzende des Vereins Maritimes Viertel

Werke des Kieler sind in den vergangenen fünf Jahren in den Stadtteilen rund um den Kanal und im Maritimen Vier-

tel entstanden. Beim Light-painting wird mit Licht gemalt, genauer gesagt, es werden Bewegungen mit der Taschenlampe als Langzeitbelichtung auf zauberhafte Weise auf Fotos festgehalten. Neben der Ausstellung wird es auch Workshops mit dem Fotografieren geben.

Am Dienstag, 3. Mai, zieht ab 18 Uhr Spannung mit **vier Autoren des Krimi Kartells** ein. Der Kieler Autor Kurt Geisler ist auch Herausgeber der Anthologie „Mörderische Kieler Förde“, aus der er mit den Kollegen Henning Schöttke und Simon Voß Kurzgeschichten lesen wird. Mit eigenen Geschichten ist Heike Meckelmann dabei. Die Songwriterin Jane Doe wird die Veranstaltung zudem mit Musik begleiten. Das Event soll nicht einma-

lig bleiben, geplant sind weitere spannende Abende jeweils am ersten Dienstag im Monat. Eintrittskarten für zwölf Euro gibt es an der Abendkasse.

## Kulturmeilenfest ist für den 25. September geplant

Eine Ausstellung liegt dem Verein Maritimes Viertel besonders am Herzen. Am Donnerstag, 16. Juni, wird die **Ausstellung „Menschen räumen Minen in der Ostsee“** eröffnet. „Es geht dabei um die Frage, was haben wir in der Ostsee und wie können wir es beseitigen“, sagt Vereinsvorsitzende Ingrid Lietzow. Minen aus Eckernförde, ein Taucheranzug und die Unterwasserdrohne Seefuchs veranschaulichen bis zum 18. September den Alltag des Minensuchgeschwaders in Kiel.

Begleitende Vorträge befassen sich mit den Gefahren für die Minensucher und Menschen vor Ort, aber auch für den Lebensraum Ostsee samt seiner Bewohner.

Im Spätsommer stehen dann die **Museumsnacht samt Kinderprogramm** am 26. August sowie das **Kulturmeilenfest** am 25. September auf dem Programm. Seit 2011 ist das Kulturmeilenfest, das die Wik mit Holtenua verbindet, schon eine feste Tradition mit rund 20 Veranstaltungspunkten. Zum Jahresende hat sich der Verein vorgenommen, die Ausstellung der Landesregierung zum Matrosenaufstand und der Novemberrevolution 1918 wieder aufzubauen. „Dauerhaft soll sie später im ehemaligen Marineuntersuchungsgefängnis zu sehen sein“, sagt Lietzow.